

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 72 (1982)

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Bigler, Niklaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Hefte 180 und 181. Frauenfeld, Verlag Huber, 1980 und 1981. Je 64 S. – Quellen- und Abkürzungsverzeichnis. Dritte, nachgeführte und ergänzte Auflage 1980. 155 S., 1 Karte. Hundert Jahre sind es nun her, seit die erste Lieferung des Idiotikons erschienen ist. Der damals von Friedrich Staub für das Gesamtwerk berechnete Umfang wird schon jetzt um ein Mehrfaches übertrffen. An dieser Erweiterung läßt sich hauptsächlich zweierlei ablesen: erstens hat sich sein Gegenstand, das Schweizerdeutsche (dessen baldiges Aussterben damals außer Zweifel stand), in diesen hundert Jahren auch weiterentwickelt und ist vor allem in ungeahntem Ausmaß zur Literatursprache geworden; zum zweiten ist das Mundartwörterbuch immer mehr auch ein historisches Wörterbuch geworden und – wie Rudolf Hotzenköcherle gesagt hat – ein Reallexikon für die meisten Geisteswissenschaften, nicht zuletzt auch für die Volkskunde. Es berichtet z.B. über das *Träll*, eine früher im Simmental aus dem Rückstand beim Butterauslassen bereitete Speise. – Die Strafe mit der *Trüille*, einem auf öffentlichen Plätzen aufgestellten drehbaren Käfig, ist durch zahlreiche Belege dokumentiert, z.B. 1777 aus Gersau: «Welcher künftighin auf dem Kirchweg gegen den Leuten Schneeballen werfen würde ... der wird 2 Stund lang vor die Tr. gestellt werden. [Im Wiederholungsfall] wird er auf seine eignen Uncosten 2 Stund lang getrüllet werden.» Daß aber nicht nur Vergangenes ausgebreitet wird, beweisen die Artikel *Traktor*, *Trolibus*, *Tram*; hier kann auch der Nichtberner erfahren, daß man mit dem *Sänkel-Tram* zur Matte hinunter fährt und daß dann dort statt der Form *Tram* auch *Trämel* (m.) möglich ist. – Mit einer überraschenden Fülle von Bedeutungen (auch übertragenen) und Zusammensetzungen wartet der Artikel *Trucke* auf – zusammengestellt in einer Zeit, die mit Vorliebe nur noch von Boxen und Containern spricht. – Mit *Trüel* stoßen wir auf ein Wort der westschweizerdeutschen Weinbaugebiete, das zusammen mit *Trotte* und *Torggel* die Benennungslandschaft der Weinkelter in der deutschen Schweiz bestimmt. Das Belegmaterial gibt zahlreiche Aufschlüsse über dieses kulturschichtlich wichtige Thema, z.B. um 1650: «Es befinden sich unter allen Instrumenten und Weingeschieren keine in so mancher Form und Gestalt als die Trüel, wie wir zue Bern reden, oder Trotten, als im Ergew und an anderen Orten der Eydtgnoschafft, in Teutschland aber Kelter; die kleinen sind mehrentheils nur mit Schräuben, andere mit großen, starcken Bäumen, andere anderst.» – Das *Trom*, welches man (in der Redensart) finden oder verlieren kann, ist eigentlich das Endstück eines Fadens oder eines Seils; daß dieses Wort aber identisch ist mit nhd. *Trümmer*, versteht sich heute nicht mehr von selbst.

Zusammen mit dem 181. Heft ist auch ein ergänztes Quellen- und Abkürzungsverzeichnis erschienen. Es enthält zusätzlich etwa 2000 (seit 1951 dazugekommene) Kurztitel und ist damit zu einem eigentlichen Handbuch geworden, einer Bibliographie der schweizerdeutschen Mundartdichtung und Mundartforschung. Da es – trotz dem gediegenen Einband – sicher nicht die letzte Fassung ist, macht es nicht viel aus, wenn etwa noch eine Lücke besteht (so sucht man vergebens den Titel von «R. Stäger 1971» aus Sp. 954). In einer 4. (abschließenden?) Auflage wäre vielleicht auch eine überarbeitete Tabelle der Lautschrift erwünscht, kann sich doch der Benutzer kaum merken, was unter *a²*, *e²* usw. zu verstehen ist. Niklaus Bigler

Notiz der Redaktion

Das im letzten Heft versprochene Grußwort des neuen Präsidenten Dr. THEO GANTNER ist noch nicht eingetroffen; wir vertrösten unsere Leser auf eine nächste Nummer.

Adressen der Mitarbeiter

Dr. NIKLAUS BIGLER, Brückfeldstraße 21, 3012 Bern

Prof. Dr. ARNOLD NIEDERER, Hofwiesenstraße 63, 8057 Zürich

Dr. RUDOLF TRÜB, Wirbelweg 8, 8702 Zollikon

JUSTIN WINKLER, Vogesenstraße 104, 4056 Basel